

Pressemeldung vom 1. Juli 2016

“Sie bereichern unser Erfahrungspotenzial”

Hamburg – Die Deutsche Nationalstiftung hat eine Reihe weiterer Persönlichkeiten in ihren Senat berufen. Es sind Hamburgs Erster Bürgermeister **Olaf Scholz**, der Chef der nordrhein-westfälischen FDP-Landtagsfraktion, **Christian Lindner**, und der Vorsitzende der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE), **Michael Vassiliadis**. Vorsitzender des Senats ist Bundespräsident a. D. Prof. Dr. Horst Köhler.

Der geschäftsführende Vorstand der Stiftung, Staatsrat a. D. Dirk Reimers, sagte: “Der Senat befasst sich mit Grundsatzfragen der Nation und berät den Vorstand. Ich freue mich, dass die neuen Mitglieder diese von Helmut Schmidt und anderen begründete Tradition aktiv unterstützen und das Erfahrungspotenzial des Senats bereichern.”

Olaf Scholz: „Ich freue mich sehr über die Berufung in den Senat der Deutschen Nationalstiftung. Als Helmut Schmidt und einige seiner Hamburger Freunde wie Michael Otto und Kurt Körber die Stiftung 1993 gründeten, war es ihnen ein wichtiges Anliegen, die Einheit der Deutschen zu unterstützen. Und auf dieser Grundlage wollten sie, dass die Bundesrepublik einen Beitrag zu einer dauerhaften Friedensordnung in Europa leistet. An der Dringlichkeit dieser doppelten Aufgabe hat sich auch nach über zwei Jahrzehnten nichts geändert. Es ist eine Ehre für mich, diesem Forum für die Grundsatzfragen der Nation anzugehören.“

Christian Lindner: „Wir haben Grund zum Stolz auf die liberale Verfassungskultur unseres Landes. Unsere Nation hat sich nach außen in die Welt geöffnet und nach innen Vielfalt gefördert. Das sind keine Selbstverständlichkeiten. Gerade in Zeiten von Migration und Fliehkräften in Europa muss das Wissen um unsere Identität gestärkt werden. Was Deutschland heute ausmacht, das muss stets neu begründet und erklärt werden. Dazu leistet die Deutsche Nationalstiftung einen wichtigen Beitrag. Ihr Anliegen im Senat unterstützen zu dürfen, ehrt mich.“

Michael Vassiliadis: „Helmut Schmidts Leitsatz, dass die Idee der deutschen Nation und die Bestimmung unserer nationalen Identität in einem geeinten Europa weder extremen politischen Kräften noch den Gegnern der europäischen Integration überlassen werden darf, ist aktueller denn je. Wir müssen sowohl über die Idee als auch über die Zukunft der Nation immer wieder neu nachdenken. Es kommt darauf an, Europa als ein soziales Fortschrittsprojekt für die Menschen erfahrbar zu machen. Die großen Fragen Europas können nur im Miteinander beantwortet werden. Auch deswegen freue ich mich und fühle mich sehr geehrt, im Senat der Deutschen Nationalstiftung mitwirken zu dürfen.“

Zudem gehört nun **Jes Albert Möller**, Präsident des brandenburgischen Verfassungsgerichts, dem Senat an. Er ist der erste in Ostdeutschland geborene Präsident eines Verfassungsgerichtes.